

**Die HSB Landshut bei Nacht – leuchten-
der Mittelpunkt der Hochschule**

24 Stunden pro Tag geöffnet und das an 365 Tagen im Jahr. An der Bibliothek der Hochschule Landshut ist das seit dem 10. Januar 2002 Realität. Damit war sie die erste Hochschulbibliothek in Deutschland, die ihren Benutzern einen Rund-um-die-Uhr-Zugang anbot. Lesesaalbenutzung und Ausleihe sind damit auch nachts und am Wochenende möglich. Bibliothekspersonal ist zu diesen Zeiten nicht anwesend, es gibt auch keinen Wachdienst im Gebäude.

Die Idee für dieses gewagte Projekt stammte bereits aus dem Jahr 1999 und kam von der Hochschulleitung. Viele Berufskollegen werden verstehen, dass die Mitarbeiter der Bibliothek die Begeisterung für den „Selbstbedienungsladen“ zunächst nicht teilen konnten: „Es gibt doch auch keinen Supermarkt ohne Kasse“ war der skeptische Tenor.

Nach gründlicher Prüfung diverser Aspekte stellte sich das Vorhaben unter den örtlichen Bedingungen aber durchaus als durchführbar heraus.

Zehn Jahre 24-Stunden-Bibliothek an der Hochschule Landshut

Seit zehn Jahren ist die Bibliothek der Hochschule Landshut 24 Stunden pro Tag geöffnet – an 365 Tagen im Jahr. Wie funktioniert der Betrieb auch ohne Personal? Welche Probleme sind aufgetaucht? Ein Erfahrungsbericht

Von Theresia Maier-Gilch und Angela Zeiler

Umbaumaßnahmen

Die baulichen Voraussetzungen waren in Landshut relativ günstig. Die Bibliothek ist auf dem Campus zusammen mit der Mensa in einem separaten Gebäude mit eigenem Eingang untergebracht. Die Bibliothek liegt im ersten und zweiten Obergeschoss, so dass ein Ein- und Aussteigen aus den Fenstern nicht möglich ist. Dennoch waren einige Umbaumaßnahmen nötig:

- Die reguläre Eingangstür in die Bibliothek wurde mit Kartenlesegerät und Drehkreuz ausgestattet. Dadurch brauchte man eine zusätzliche Tür als Zugang für Behinderte und Lieferanten sowie als weiteren Notausgang.
- Notterminals wurden eingebaut, so dass alle Notausgänge jederzeit von innen zu öffnen sind. Beim Öffnen wird jeweils ein Alarm ausgelöst.
- Für den Fall eines Stromausfalls gibt es eine Notbeleuchtung, ansonsten wird die Beleuchtung über Bewegungsmelder gesteuert.





müssen. Erst durch dieses „Login“ wird jeweils die Tür geöffnet. Ein Drehkreuz nach der Eingangstür der Bibliothek soll gewährleisten, dass immer nur ein Benutzer pro Registrierungsvorgang in die Bibliothek gelangt.

Das Zutrittskontrollsystem wird per Zeitschaltuhr gesteuert und erstellt ein Protokoll, das zur Überwachung und zur statistischen Auswertung genutzt werden kann.

Über eine Selbstverbuchungsanlage ist die Ausleihe jederzeit möglich, für die Rückgabe steht im Vorraum der Bibliothek ein Container zur Verfügung. Eine Buchsicherungsanlage vor dem Ausgang der Bibliothek löst bei nicht verbuchten Büchern einen akustischen und optischen Alarm aus. Videokameras wurden installiert, die den Eingangsbereich, die Selbstverbuchungsanlage und die Benutzerarbeitsplätze überwachen.

Organisatorisch und vom Personalaufwand her ist es einfacher, die Bibliothek 24 Stunden geöffnet zu lassen, als irgendwann in der Nacht zu schließen. In diesem Fall müsste nämlich zumindest ein Wachdienst dafür sorgen, dass niemand versehentlich eingesperrt wird. Beim 24-Stunden-Betrieb verhindert das der Bibliotheksmitarbeiter, der

- Für die Ausleihe wurde die weltweit erste Selbstverbuchungsanlage mit Chipkarte installiert.

Die Klimatisierung der Bibliothek stellte jahrelang ein großes Problem dar. Da die Fensterflächen am Gebäude groß sind, heizte sich der Raum im Sommer sehr stark auf. Geöffnete Fenster bedeuteten jedoch eine Gefahr bei Unwettern. Außerdem wurden durch die nächtliche Beleuchtung viele Insekten angezogen, die durch die Fenster auch ins Innere kamen. Eine zufriedenstellende Lösung für diese Schwierigkeiten konnte erst mit dem nachträglichen Einbau einer Klimaanlage gefunden werden. Seitdem sind alle Fenster abgesperrt.

Sicherheitsüberlegungen

Nutzungsberechtigt sind nur Hochschulangehörige (Professoren, Studierende, Mitarbeiter), die sich bei jedem Zutritt außerhalb der personalbetreuten Öffnungszeiten mit einer Chipkarte (= Mensakarte) am Gebäudeeingang und zusätzlich vor dem Bibliothekseingang persönlich registrieren

Kennzahlen (Stand: 31.12.2010)	
Studierende	3.546
Benutzungsbereich Lesesaal	840 m ²
Freihandbestand	ca. 70.000 Bände
Personal	7,25 Stellen (VZÄ)
Personalbetreute Öffnungszeit der Ausleihe	Mo – Do 8 – 17 (Di – 18) Uhr, Fr 8 – 14 Uhr Vorlesungsfreie Zeit: Mo – Do 8.30 – 15.30 Uhr, Fr 8.30 – 12 Uhr

den „Schlussdienst“ am Ausleihschalter macht. Er sorgt dafür, dass alle Besucher den Lesesaal kurz verlassen. Sie loggen sich am Bibliothekseingang mit ihrer Chipkarte ein und können dann sofort wieder in die Bibliothek zurück. Wer seine Chipkarte nicht dabei hat oder wer als Stadtbenutzer nur einen gedruckten Bibliotheksausweis besitzt, der kann die Bibliothek dann nicht mehr betreten, denn er könnte sie ohne Chipkarte ja auch nicht wieder verlassen.

Erfahrungen

Trotz der getroffenen Sicherheitsvorkehrungen war eine gewisse Anspannung bei Inbetriebnahme des 24-Stunden-Zugangs zu spüren. Würden die Bücher meterweise verschwinden? Würde man in der Bibliothek Partys feiern? Aber es kam bei weitem nicht so schlimm, wie von manchen befürchtet.

Die 24-Stunden-Nutzer der ersten Stunde waren begeistert von der neuen „Lesefreiheit“ und dadurch bereit, gewisse Regeln zu akzeptieren. Inzwischen betrachten die Studierenden den Rundum-die-Uhr-Zugang als Selbstverständlichkeit und fühlen sich in der Bibliothek vereinzelt mehr zuhause als den Bibliotheksmitarbeitern lieb ist.

Grundsätzlich haben in Landshut alle Hochschulangehörigen automatisch Zutritt zur 24-Stunden-Bibliothek. Nur bei erwiesenem Fehlverhalten werden ganz vereinzelt Nutzer vom Zugang ausgeschlossen.

Nutzung

Aufschlussreich ist ein Blick auf die Nutzerstatistiken, wenn der 24-Stunden-Zugang über viele Jahre als Selbstverständlichkeit betrachtet wird und es keine Öffnungszeiten gibt, die einen einschränken könnten.

Besucher und Ausleihen außerhalb der Schalteröffnungszeiten 2010

Zeitraum	Besucher (nur Zutritte)	Ausleihen
17:00-17:59	5.875	793
18:00-18:59	5.458	583
19:00-19:59	4.112	469
20:00-20:59	3.716	183
21:00-21:59	3.260	210
22:00-22:59	2.585	125
23:00-23:59	1.939	102
00:00-00:59	1.317	55
01:00-01:59	777	22
02:00-02:59	473	16
03:00-03:59	312	33
04:00-04:59	218	7
05:00-05:59	124	1
06:00-06:59	170	18
07:00-07:59	1.144	132
Gesamt	31.480	2.749

Samstags und sonntags sind die Besucherzahlen das ganze Jahr über relativ konstant. 40 Zutritte am 24.12.2010 und 48 am 31.12.2010 sprechen für Bedarf sogar an diesen Tagen.

Die vorhandenen 120 Arbeitsplätze werden vor allem zum Lernen benutzt – und das von manchen buchstäblich nächtelang. Rein statistisch betrachtet betreten auch nach Mitternacht noch täglich in jeder Stunde mehrere Leser die Bibliothek.

Von Anfang an war die Nutzung vor allem in den Prüfungszeiten besonders groß. Dann wird die Bibliothek auch an den Wochenenden heftig genutzt: An mindestens zehn Wochenenden pro Jahr gibt es 1.000 bis 1.500 Zutritte von Samstag bis Sonntag – bei 3.546 Studenten. Die Ausleihverbuchungen in dieser Zeit sind relativ gering, aber die Bücher werden stapelweise vor Ort zum Lernen benutzt.

Praktische Probleme

Größtes Ärgernis war jahrelang der anfallende Müll. Zahlreiche Pizzaschachteln und Getränkebehälter ließen in den Prüfungszeiten alle Mülleimer überquellen. Es gab allerdings auf dem ganzen Campus zu dieser Zeit keine Verpflegungsmöglichkeiten. Man konnte seine mitgebrachte oder bestellte Mahlzeit nur stehend im Treppenhaus oder eben in der Bibliothek zu sich nehmen. Seit die Cafeteria im Erdgeschoss des Gebäudes ebenfalls durchgehend ohne Personal geöffnet ist und mit Essens- und Getränkeautomaten gut ausgestattet wurde, gibt es in der Bibliothek keine Probleme mehr mit dem Abfall.

Letzte Sicherheit gibt es aber nicht. Vor allem, wenn auf dem Campus größere Feste stattfinden, ist am nächsten Morgen die Erleichterung bei den Bibliotheksmitarbeitern groß, wenn die Bibliothek vom Festgeschehen nicht tangiert wurde ...

Im Lauf der Jahre ändern sich mit den Studentengenerationen auch die Probleme. Phasenweise herrschte an manchen Abenden angeblich „Wirtshausstimmung“ – niemals jedoch bei einem der vereinzelt Kontrollbesuche durch Mitarbeiter. Beim Thema Lärm muss man sich in einer 24-Stunden-Bibliothek letztlich ganz auf die Selbstregulierung durch den Protest anderer Benutzer verlassen.



Ausleihe rund um die Uhr an der Selbstverbuchung

Es gab die Phase der „Bücherschubser“, die beim Vorbeigehen an den Regalen durch heftige Boxschläge in die Bücherreihen diese zum Zusammenkippen brachten – bis sie endlich in flagranti erwischt wurden.

Aktuell sind die „Nestbauer“ aktiv. Sie errichten „Palisadenwände“ aus vollen und leeren Wasserflaschen um sich und ihr mobiles Büro herum und dekorieren das Ganze malerisch mit Obst und angebissenen Keksen. Alles, um nur ja den Eindruck zu erwecken, sie wären nur kurz vor die Tür gegangen. Damit versuchen sie ihr aus mindestens zwei Arbeitstischen bestehendes Einzelrevier in den Prüfungszeiten wochenlang zu verteidigen.

Im steten Ringen um Ordnung braucht ein Mitarbeiter jeden Tag knapp eine Stunde, damit Stühle und Regale am Morgen einen frisch aufgeräumten Eindruck machen.

Für die Hochschule fallen im laufenden Betrieb als Zusatzkosten nur überschaubare Beträge für Beleuchtung, Heizung, eine zusätzliche Reinigung in der Prüfungszeit an den Samstagen und das Schneeräumen an Winterwochenenden an.

Bücherschwund?

Sind die Bücher nun meterweise verschwunden? Nein! Die Verlustrate bei den Medien ist wider Erwarten durch die personallosen Öffnungszeiten nicht erkennbar angestiegen. Eine Bestandsrevision wurde zwar noch nie durchgeführt, aber das „Vermisskonto“ enthält im Durchschnitt 180 Titel – bei einem Freihandbestand von etwa 70.000 Bänden. In der Anfangsphase verschwanden öfters Zeitschriftenhefte, aber das kommt in den letzten Jahren nur noch sehr selten vor. Vielleicht sinkt sogar der Anreiz, Bücher zu stehlen, wenn man jederzeit darauf Zugriff hat?

Fazit

365 Tage im Jahr 24 Stunden Öffnungszeit heißt nicht 365 Tage pures Vergnügen für das Personal. Der Versuch, die 24-Stunden-Bibliothek so zu gestalten, dass möglichst viele Besucher sie unter angenehmen Arbeitsbedingungen nutzen können, bedeutet

ein dauerndes Ringen um praktikable Regelungen. Aber insgesamt gesehen lohnt sich unserer Meinung nach an einem Standort mit funktionierender sozialer Kontrolle der Aufwand auf jeden Fall. Davon sind längst alle Mitarbeiter überzeugt.

Forderungen nach längeren Servicezeiten gehören seither der Vergangenheit an. Ohne personellen Mehraufwand konnte das Angebot der Hochschulbibliothek Landshut beträchtlich ausgebaut werden. Die Akzeptanz bei den Studierenden ist groß. Bei Hochschul-Rankings schneidet die Bibliothek regelmäßig sehr gut ab.

Inzwischen wurde als Außenstelle des Rechenzentrums auch ein Raum mit Scanner, Druckern und PCs in der Bibliothek eingerichtet. Damit kann auch das Rechenzentrum ohne großen Mehraufwand dem Wunsch nach längeren Öffnungszeiten nachkommen.

Die 24-Stunden-Bibliothek ist ein Aushängeschild für die Hochschule Landshut.



DIE AUTORINNEN
Theresia Maier-Gilch ist Leiterin der Hochschulbibliothek Landshut, **Angela Zeiler** ist stellvertretende Leiterin.